



B-I-L-D-U-N-G A-D-E?

Viel ist darüber bereits diskutiert, gesagt und geschrieben worden - sei es in Zeitungsberichten, Glossen und Leserbriefen sowie in vielen Mailinglisten bzw. Newsforen, nämlich über die bevorstehende und wohl kaum mehr zu verhindernde "Unterrichtsstundenkürzungsaktion" der Regierung.

Fasst man obige Schlagzeile als Akronym auf, könnte jemand folgendermaßen interpretieren:

Besser **I**st **L**ernen **D**urch **U**nterrichtsstundenkürzung **N**ie **G**eworden.
Cui bono: **A**ußer **D**em **E**tat?

Steht der Untergang des Abendlandes unmittelbar bevor? Oder ist diese "Arbeitszeitverkürzung" für die SchülerInnen längst fällig gewesen?

Antworten auf diese Fragen bekommt ihr auf dieser und der nächsten Seite.

Er ist drin!



Als Mann von ausgesprochener Vielseitigkeit erweist sich **Elmar Lichtenegger**. Als Leichtathlet ist er nach wie vor sehr erfolgreich und für die WM qualifiziert.

Das scheint ihn aber nicht auszufüllen und so hat er auch die Hürde in den **Nationalrat** genommen und sitzt(!) dort als Abgeordneter. In dieser Funktion ist er auch Mitglied im Ausschuss für **Sportangelegenheiten** und im Gesundheitsausschuß sowie als Ersatzmitglied im Landesverteidigungsausschuß und sogar im **Unterrichtsausschuss** (sic!). Damit jedoch nicht genug, plant er nun auch noch die Eröffnung eines neuen Kaffeehauses in Klagenfurt, von dem man schon jetzt annehmen kann, daß es sich in kürzester Zeit zum In-Lokal entwickeln wird. [Der AVG wird sich beteiligen, zumindest am Gewinn ... ;-)]

Mehr über unseren Mann mit zwei Beinen, aber viel mehr Gesichtern auf Seite 5.



Mag. Silvia Maria Schweinzer, Jg. 1992-8B

Qualität der Kompetenzen

Es wird nicht berücksichtigt, dass der Lehrplan ein Rahmenlehrplan ist, das heißt, dass der Lehrer selbst aus den angeführten Inhalten auswählen kann. Ich bin ausgebildete Lehrerin für höhere Schulen, habe in der BHS unterrichtet und bin nun seit mehreren Jahren in der Privatwirtschaft tätig. Effektiver Unterricht orientiert sich nicht an der Quantität der Informationen, sondern an der Qualität der Kompetenzen, die vermittelt werden.

Wir vergessen ohnehin sehr viel von dem, was wir uns in der Schule einprägen mussten. Das Einpauken von Faktenwissen ist letztlich irrelevant, denn dieses kann heute "just in time" z.B. im Internet nachgeschlagen werden.

Unterwegs im Irak...

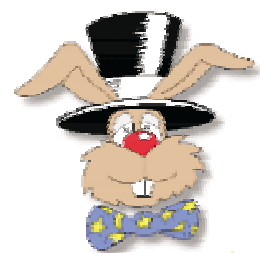
"Geschäftsbeziehungen mit dem Irak aufbauen – das war der einfache Auftrag, mit dem ich Richtung Bagdad geschickt wurde. Ohne große Vorurteile, ohne Erwartungen, ohne Befürchtungen setzte ich mich in das Flugzeug."

So beginnt ein abenteuerlicher Bericht von Silvia, der auf Seite 7 leicht gekürzt und spannend wie ein Kriminalroman zu lesen ist. Wäre sie Lehrerin geblieben, wäre ihr diese Erfahrung wahrscheinlich erspart geblieben ...



**Wer den stillen
Freitag und den
Ostertag nicht hat,
der hat keinen
guten Tag im Jahr.**

(Martin Luther)



Liebe Absolventinnen und Absolventen!



Ich werde mich in diesem Vorwort ganz kurz halten. Ehrlich! Damit in dieser Zeitung für mehr Inhalt - im Neusprech: Content - Platz ist.

Apropos Content: Wollten wir nicht das Design dieser Nachrichten ändern und mit einem atemberaubenden Relaunch alle Qualitätszeitungen Österreichs alt auslassen lassen?

Nach unendlich langen Diskussionen, fürchterlichen Selbstqualen und sorgfältiger Abwägung der Faktenlage, die anzeigt, dass

a) *das ultimative Design noch nicht gefunden wurde,*

b) *die Relaunches von zwei der größten Tageszeitungen*

Österreichs meiner Meinung nach nicht wirklich überzeugt haben und

c) *wir diese Zeitung ja nicht wirklich verkaufen müssen, sondern unsere Auflage nach dem Prinzip der Zwangsbeglückung automatisch steigt ;-),*

habe ich folgende schicksalsschwere Entscheidung getroffen:

Zumindest in dieser Ausgabe wird der Inhalt über die Verpackung gestellt. Falls aber einmal der Content zu dünn werden sollte, bin ich nicht abgeneigt, dieses Defizit durch ein professionelles Redesign mehr als wettzumachen. Ich hoffe aber ganz stark, dieses worst-case-Szenario zumindest noch in der nächsten Ausgabe verhindern zu können. Was aber, geneigte Leserin, geneigter Leser nicht zuletzt auch von euch und euren Beiträgen abhängt...

"To be or not to be (relaunched), that's the question for the next edition ..."

We will see! (= "Wir werden sehen" - falls jemand sein Englisch auffrischen will)

Mit österlichen Grüßen
Peter Micheuz

Vergesst nicht vorbeizuschauen!

<http://www.gym1.at>

Die Top-Adresse in Mitteleuropa ;-)

Fasching 2003



Stellvertretend für viele Absolventinnen (und auch Lehrer), die auch heuer wieder im Fasching für gute Stimmung und Laune sorgten in einer eher bedrückenden Zeit, in der viele nix zum Lachen haben, sind oben abgebildet:

Santler Prof. Walko Günther in origineller Rolle im Völkermarkter Gymnasium, Tschaitzschmann Klausl als Multitalent und rauchender Postler in Bleiburg sowie beim Eisenkappler Fasching Mario Cas als Schulwart und der Obmann himself als Sexualtherapeut Berti Senger.

Von Völkermarkt und Kühnsdorf sind leider keine Bilder eingelangt. Vielleicht nach einer Lachtherapie im nächsten Jahr?

QUERGESCHRIEBEN

Die bevorstehende finanzielle Entlastung des Unterrichtsbudgets (=Ursache der Verordnung) und die unterrichtszeitliche Entlastung der SchülerInnen (=scheinbar erwünschte Nebenwirkung) muss aus verschiedenen Blickwinkeln gesehen werden. Allerdings macht die Einbeziehung aller Aspekte ein Urteil darüber, ob diese bevorstehende "Grausamkeit" der Regierung Sinn macht, objektiv schwer.

Es ist ein Unterschied, ob das Problem aus der Perspektive der Regierung, der Eltern, der Lehrer oder der Schüler betrachtet und beurteilt wird. Wir müssen noch mehr differenzieren: In der Regierung wird die Sichtweise des Finanzministers eine andere sein als die der Bildungsministerin, womit es klar ist, woher der Wind weht. Kein Bildungsminister der Welt würde in seinem Bereich freiwillig eine Sparmaßnahme verordnen.

Aus Sicht vieler Eltern fällt im günstigen Fall für zwei Stunden die Big-Babysitting-Funktion der Schule weg. Im ungünstigsten Fall sind es zwei kostbare Stunden der Wissens- und Kompetenzvermittlung z.T. in Bereichen, die auf dem freien Markt doch einiges kosten würden (z.B. qualifizierte musische oder sportliche Ausbildung). An dieser Stelle darf die Frage gestellt werden, welche Aufgaben der Schule von heute neben der Erziehungsfunktion und der Wissens- und selektiven Kompetenzvermittlung überhaupt übertragen werden sollen.

Dass die Schule ihre Monopolstellung als einziger Ort der Wissensvermittlung aufgegeben hat, ist sogar ;-)) im Bezirk Völkermarkt bekannt. Eine Unterrichtsstundenreduktion dürfte also nicht sosehr "wehtun", wenn wir von einem Schülerbild ausgehen, welches von der vielgepriesenen Selbstkompetenz geprägt ist. Die Sorge ist berechtigt, dass die Schule als Ort der Sozialisation nicht mehr im gegenwärtigen Ausmaß zur Verfügung stehen wird. Das Problem, dass ein paar Fächer besonders "bluten" werden, wäre durch das Modell der 45-Minuten Unterrichtsstunde wahrscheinlich besser gelöst worden. Aber da hätten ja wieder die Lehrer gejammert. Kürzere Stunden bedeuten bei gleicher Lehrverpflichtung mehr Klassen, mehr Schüler und mehr Vorbereitung... Für die älteren Lehrer ein weiterer Schritt in Richtung Burn-Out Syndrom. Die jungen Lehrer haben da ganz andere Sorgen. Aus ihrer Sicht bedeutet die bevorstehende Maßnahme eine längere Wartezeit für einen sicheren Job im Schuldienst. Und was sagen die Schülerinnen und angehenden AbsolventInnen zur vermeintlichen Entlastung? Eine diesbezügliche Studie an unserer Schule ist in Vorbereitung.

Eines hat die bevorstehende Verknappung der Mittel bereits bewirkt: Eine längst fällige Qualitätsdiskussion und die Frage, was wirklich wichtig ist im Leben, pardon: in der Schule.

Und: Was versteht man/frau unter Bildung?

pemi

Wir sind noch immer "internetpräsent"!

<http://avg.gym1.at>

Wichtig für den persönlichen Zugang:
Auf dem Adresspickerl findet ihr wieder euer **Passwort**
für den **Memberbereich**. Pssst! Nicht weitersagen...

Maturatreffen

Einladung zur Wiedersehensfeier der 8C des Jahrganges 88

Eine kleine Vorabinfo: Unser Maturatreffen wird am 14.6.03
in der Buschenschenke "Blumenhof" statt finden.
Die Einladung wird noch gesondert versendet.
Euer Christian Krassnig, E-Mail: chriskrass@yahoo.com

Einladung zur Wiedersehensfeier der 8A des Jahrganges 93

Wir beruhigen: Es wird kein "10-jähriges Treffen" sein!
Uns reicht **ein Tag!** (Siehe Sprachecke rechts).
WANN: SAMSTAG, 10.Mai, 18 Uhr | WO: Pizzeria Caputo, 9100 Völkermarkt
Organisation: Barbara Dekan (barbara_dekan@hotmail.com / 0676-6186519)



MITGLIEDSBEITRAG

Wer hat heuer noch nicht? [ziemlich viele ;-],

Wer will und kann noch?

Kategorie **A** Normaler Mitgliedsbeitrag **10 €**

Kategorie C: MB + Jahresbericht 15 €

[sehr empfehlenswert!]

Unsere Bankverbindung:

BANK AUSTRIA, BLZ: 12000

Absolventenverband,

Gymnasium Völkermarkt

Ktonr: 00423657907

Geldbeschaffungsaktion



Nachhaltig wird die gesamte Gesellschaft unter unüberlegten Kürzungen, wie überhaupt an verminderten Anforderungen an Auszubildende, leiden. Es gibt andere

Methoden den "Schulstress" unserer Kinder zu mildern.

Auch sollte man den Zusammenhang von Stress und Leistung, v.v., bei der Sorge um das Wohlergehen unserer "offsprings" im weiteren Leben nicht unbeachtet lassen. Da die Lehrpläne (Evaluierung, Durchforstung, etc.) in keiner mir bekannten öffentlichen Argumentation Erwähnung finden, ist zu vermuten, dass es sich um eine möglichst rasche und bei Vielen (Eltern Schülern und **ehem. Schülern** ect.) populäre Geldbeschaffungsaktion handelt.

HR. Janach Herbert, ehem. Direktor des Gymnasiums von 1974-1991.

Unsere kleine feine Sprachecke

Ein Treppenwitz der Absolventengeschichte?
Unzählige Male haben wir geschrieben, niemandem ist es aufgefallen:

x-jähriges Maturatreffen...

Arabella Kiesbauer konnte sich mit Ihrem Spruch: "Und was ist, wenn du einen Unfall baust und dadurch einen vierköpfigen Familienvater umbringst" nicht erfolgreich als Trendsetterin in Sachen deutsche Sprache durchsetzen.

Ähnlich erging es auch einer hinlänglich bekannten Dame des deutschen Privatfernsehens mit "Hier werden Sie geholfen".

Ob es jenen, die aus einem abendlichen oder aus einem eintägigen Klassentreffen sprachlich ein "10-jähriges" machen, besser ergehen wird, wird uns die Zukunft zeigen...

Hasi

POLITISCHE BILDUNG GEFRAGT



Am 9. März durften erstmals Jugendliche ab 16 Jahren bei den Gemeinderatswahlen ihre Stimme abgeben. In Kärntens Schulen wurden die Schüler mit dem "Europa-Quiz Politische Bildung" bestens darauf vorbereitet. Das Landesfinale ging am BG/BRG Völkermarkt über die Bühne.

"Bei diesem Quiz gibt es einen Fragebogen zum Ausfüllen", schildert Michael Schmidt (18), Neo-Absolvent in spe, aus Eberndorf. Er vertrat beim Landesfinale das BG/BRG Völkermarkt. Er hat sich schulintern unter 120 Schülern in der Oberstufe durchgesetzt. "Es sind nicht nur politische Fragen zu beantworten, sondern auch Sport- und Kunstfragen", verrät Schmidt. Sein Allgemeinwissen frischt er täglich auf, in dem er Zeitungen liest und im Fernsehen die Nachrichten schaut. Für den Ablauf und auch für die Fragen!!! des Landesfinales war Lehrer Günter Walko zuständig.

Ach ja: Michael wurde (nur) unbedankter guter Fünfter. Er behielt die Nerven und Prof. Walko die Fragen (leider bis zum Test) für sich ...

Mountain-Biking + Zufallsbegegnung = Jahrgangsstreffen 1978 [von Manfred Wirtitsch]

Schladming. Eigentlich war sie schon müde und wollte nicht mehr. Schließlich ging es schon eine gute Zeit lang über Forstwege bergauf-bergab. Die Luft war alpin klar und ganz anders als in Wien. In den Tauern liegt schon im späten August das berühmte Herbstflimmern in der Luft.

Also musste sie noch weiter, schön brav in die Pedale treten. Das bedeutete für sie, meine 2 ½-jährige Tochter, noch weitere Minuten im Kindersitz meines Mountainbikes ausharren, weil ich an diesem warmen und sonnigen Spätferientag noch eine Ehrenrunde über den wunderschönen Schladminger Hauptplatz fahren wollte.

Da sehe ich ein bekanntes Gesicht: „Hallo! Martina!“ Großes Rätselraten bei der Angesprochenen, wer sich hinter dunkler Brille, Fahrradhelm und mit protestierendem Kind wohl verberge. Helm und Rätsel waren schnell gelüftet - „Ah, da Manfred!“ - und zwei Völkermarkter AHS-AbsolventInnen (8A/8B 1979) hatten sich nach Jahren, wenn nicht schon bald Jahrzehnten, getroffen. „Was machst denn Du da?“, fragte Martina überrascht. Beide sind wir schon über 20 Jahre in Wien und stellen fest, dass wir

oft und gerne an „unser Gym“ zurückdenken. Martina plant mit Linda ein Wiener 8A-Klassentreffen und lädt mich ein, mitzumachen.

Zurück in Wien wird die „Mailinglist“ aufgefrischt, Einladungen versendet, telefoniert, beknet, zugesagt, abgesagt, wer kommt, wer nicht?

Frust: hat jemand Kontakt zur 8C?

Im Oktober ist es dann soweit: 20.00 Uhr in einem gutbürgerlichen Wiener Gasthaus im Fünften. Und die waren da: Helgard und Doris (kamen beide extra aus Kärnten), Martina, Linda, Trixi, Hildegard, Erwin und „Stossi“ (alle 8A), Gabriele, Berndt und Manfred, nur Susanne (alle 8B) war entschuldigt und hat sich von Helga (hat nach der Unterstufe in eine Klagenfurter Schule gewechselt) vertreten lassen, ein Selbständiger, zwei Lehrerinnen, fünf MedizinerInnen, zwei Ministerialbeamtinnen, zwei Ministerialbeamte. Und einhellig konstatieren wir: die Frauen sind noch hübscher geworden, die Männer noch reifer... Natürlich steht die Schule im Mittelpunkt – „Kannst dich erinnern...?“ – „Was machst eigentlich...?“ - „Und was machst Du?“ Die Zeit verfliegt, aber wir geben

BEGEGNUNG ZWEIER RÄTE...



Am Rande dieser Veranstaltung kam es zum Treffen von **HOF**RAT Dr. Peter Haderlapp, der diesen Titel kürzlich mit dem des Bürgermeistertitels in Bad Eisenkappel eingetauscht hat, mit Mag. **Manfred Wirtitsch**, der im Bildungsministerium als Zuständiger für den Bereich "Politische Bildung" knapp vor der Beförderung zum **MINISTERIALRAT** steht.

(Nicht, dass jetzt jemand auf den Gedanken kommt, Österreich bewege sich wieder auf eine **Räte**republik zu... Anm. der Red.)

Manfred, Jg. 79-8B, stellte beim Finale gemeinsam mit Prof. Walko G. die Fragen.

nicht auf, wechseln ins Szenelokal „Motto“ und plaudern bis tief in die Nacht. Kurz vor Mitternacht gesellt sich noch Horst (8B/1978, ebenfalls aus Kärnten angereist) hinzu. Bevor es zu spät wird, also noch rechtzeitig vor der Sperrstund', vereinbaren wir auf alle Fälle Fortsetzungen.

Übrigens: Meine Tochter hat mir natürlich schon längst verziehen und fragt mich wieder: „Papi, gemma wieder adlfoahn?“

Manfred

Zum Rätselraten hier die noch Familiennamen: Schmidhofer (Hofer), Witzany (Sapetschnig), Eberwein, Kaufmann, Körner, Höfinger, Seidler, Logar, Hoffmann, Scheikl-Drug, Fischer, Stossier, Oberessl, Wirtitsch.

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: Absolventenverein des Gymnasiums Völkermarkt (AVG), Pestalozzistraße 1, 9100 VÖLKERMARKT,

Homepage: <http://avg.gym1.at> **E-Mail:** avg@gym1.at **Redaktion, Layout:** Peter Micheuz **Lektorat:** Erich Hanaschitz

Herstellung: Peter Micheuz, Manfred Sussitz **Adressaten:** Alle Absolvent(inn)en und Förderer des AVG

Elmar, der Mann mit zwei Beinen, aber vielen Gesichtern



„Was ein Mann schöner ist als ein Aff ist Luxus“, wusste schon der Schriftsteller Friedrich Torberg. Dieser Luxus wird uns jetzt in besonderer Form im Parlament gegönnt. Elmar Lichtenegger ist im Nationalrat!

Der neue FPÖ-Abgeordnete will für „junge Sportler“ bessere Chancen erkämpfen.

Ist ein schöner Mann der Schwarm der Frauen? Lächelnd gibt Elmar Lichtenegger (28) zu: „Vor ein paar Jahren haben mich die vielen Möglichkeiten überwältigt. Aber das wilde Leben liegt hinter

mir!“. Jetzt sei ihm Vertrauen in der Partnerschaft wichtig, so der noch Unverheiratete.



Der AVG wünscht ihm bei all seinen Vorhaben alles Gute!

Du hast Recht, Anwalt!



In die beruflichen Fußstapfen seines Bruders Manfred, der seit langem ein Rechtsanwaltsbüro in Völkermarkt betreibt, ist

Mag. Wilfried Opetnik, LL.M. (Leicester) getreten.

In Wiener Büro, das er im 1. Bezirk mit 3 anderen RAn teilt, liegen seine Tätigkeitsschwerpunkte im Bereich Wirtschaftsrecht, Bauvertragsrecht, Wettbewerbsrecht, Gewerblicher Rechtsschutz, E-Commerce, Gesellschaftsrecht, Gewährleistungsrecht.

Wilfried ist erreichbar unter opetnik@pkp-law.at

Ich glaube, niemand soll seine Autobiographie schreiben, bevor er nicht tot ist.

Samuel Goldwyn,
amerik. Filmproduzent (1882-1974)

**Wenn Sie in der Politik etwas gesagt haben wollen, wenden Sie sich an einen Mann.
Wenn Sie etwas getan haben wollen, wenden Sie sich an eine Frau.**

Margaret Thatcher



Mag. Kurath Gerd

hat nach seiner Matura im Juni 1996 ab Oktober 1997 das Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften / Pädagogik an der Universität Wien aufgenommen und im März 2002 mit der Diplomprüfung erfolgreich abgeschlossen.

Nach einem Praktikum beim ORF Kärnten im Unterhaltungsressort, bei der Wiener Zeitung im Inlandressort und bei Antenne Wien ist er seit Mai 2002 als freier Mitarbeiter bei der Kärntner Tageszeitung tätig.

Unser erster Bürgermeister!



„Wenn einer Favorit ist, dann ist es Flödl“, gestand ein Kandidat der Einheitsliste der BM-Stichwahl. Der Favorit hat sich auch deutlich durchgesetzt: Mit 66,3

Prozent der Stimmen hievtien die Wähler Vizebürgermeister DI Fritz Flödl (Liste für alle) in den Bürgermeistersstuhl.

DI Fritz Flödl (Jg. 84-8D) ist in der Abt. Landwirtschaft im Amt der Kärntner Landesregierung tätig.

Wir wünschen ihm Glück beim Bohren der hoffentlich nicht all zu dicken kommunalpolitischen Bretter.

Grüße aus London!

DON'T MISS...

Um den kulturellen Anspruch der Absolventen-Zeitung etwas zu heben, hier eine kurze Information:

Zaha Hadid Ausstellung im MAK (Museum fuer Angewandte Kunst) in Wien, ab 13. Mai 2003.

DI Markus Planteu (1993, 8B)

Markus.p@zaha-hadid.com
www.zaha-hadid.com

Anmerkung: Markus ist nach seinem erfolgreich absolvierten Architekturstudium im billigen ;-) Londen bei Stararchitekt Zaha-Hadid tätig.

PS: Die Homepage ist vom Standpunkt der Usability aus gesehen eine mittlere Katastrophe....

Willkommen bei der Železnale!



Was tun, wenn man gerne ins Kino geht und es weit und breit kein Kino gibt? Man lässt das schon

längst totgeglaubte Kino wieder aufleben! So geschehen in Bad Eisenkappel, wo eine Gruppe von Kinointeressierten zeigt, dass anspruchsvolles Programm auch im ländlichen Raum auf breites Publikumsinteresse stoßen kann.

In etlichen Arbeitssitzungen wurde an der Umsetzung dieser Idee gefeilt und mit viel Engagement ein regelmäßiges Dorfkino als fixer Bestandteil im kulturellen Leben von Bad Eisenkappel etabliert. Dafür verantwortlich zeichnet sich der Verein **Kino Kreativ**, in welchem unter anderen die Absolventen **Roswitha Lobnik (8B 1978)**, **Tina Marchl (8C 1998)** und **Dr. Andreas Jerlich (8B 1990)** federführend mitwirken.

Kino Kreativ scheute keine Mühen das Kino in Bad Eisenkappel aufzubauen. In einer abenteuerlichen 2000-km-Fahrt wurden Projektoren Baujahr 1960, aus Bethau, (nördlich von Leipzig) nach Bad Eisenkappel „gekarrt“, um nach 10-jährigem Dornröschenschlaf die Spielsaison zu er-



öffnen: Im August 2002 endete die Sommerpause in Bad Eisenkappel mit der Veranstaltung **Bildband**. Den über 400 vorwiegend jugendlichen Gästen wurde ein Programm geboten, welches sich mit so manchem Festival messen kann. Kurz nach Einbruch der Dunkelheit startete „The Best Rock and Roll Movie Ever“ (Joe Siegel, Good Morning America) **Almost Famous**, danach Rocking Blues Polka von **Die Inflation** (u.a. mit Absolvent **Gerald Schlieber, 8C 1991**), anschließend Block Rocking Bits von **GuluGuloo** (u.a. mit **Michael Schmidt (8A 2003)** und dem Absolventen **Hannes Haller (8C 1999)**). Als Haupt-Act gab schlussendlich die „Band des Jahres 2004“ **HoNIG** (u.a. mit den Absolventen **Markus Ninaus (8B 1992)**, **Johann Ganzer (8B 1990)** und „Onkel Kra-Walter“ **Ninaus (8B 1985)**) ihr neues

Material zum Besten. Ein Sommerevent in ähnlicher Form ist auch für dieses Jahr geplant.

Kino Kreativ bestellt Filme auf Anfrage. Mit den transportablen, „Tonkinokof-

fern TK 35“ (mittlerweile technisch auf dem neuesten Stand) können diese an den verschiedensten Orten vorgeführt werden. So wird das Kino zum Wunsch-

programm für Vereine, Gewerbetreibende und andere Interessenten im Bezirk. Bisher wurden bereits 9 Filme gezeigt, 7 davon im vollbesetzten Eisenkappler Pfarrsaal.

Zukünftig wird es neben monatlichem Kino auch Theater- und Kabarettvorstellungen geben.

„Kreativ“ ist auch die Finanzierung der Kinovorführungen. Die Kosten werden von Sponsoren getragen, auf deren Suche der Verein ständig ist. Durch den Kauf eines Abos wird man zum unterstützenden Mitglied, gewährleistet damit ein vielseitiges Kinoerlebnis und trägt somit wesentlich an der kulturellen Belebung des ländlichen Raumes bei.

Andreas Jerlich

Kontakt, Programm & Verleihanfragen:

www.kinokrativ.com
kino-kreativ@gmx.at

DAMNED IT REALLY WAS JAMNED...

Die Musikveranstaltung „damned it's jamned“ versteht sich als Plattform für junge kreative Bands. Bands aus Kärnten insbesondere aus dem Bereich Unterkärnten soll eine attraktive Auftrittsmöglichkeit geboten werden. Dieser Event fand heuer bereits zum vierten Mal am 12.4.2003 in der Neuen Burg statt.

Er ist zum größten Konzert seiner Art in Kärnten avanciert.



Die Veranstalter (DI **Markus Plan-teu 93/8B**, **Lukas Planteu 99/8B**, **Michael Schmidt 03/8A** in spe)

wollen einerseits durch dieses Konzert jungen, kreativen Bands eine Auftrittsmöglichkeit bieten, um live ihre eigenständig kreierten Lieder der Öffentlichkeit vorzustellen und andererseits einen kulturellen Impuls in der Bezirkshauptstadt Völkermarkt setzen.

Das Konzert soll einen neuen Akzent in der bisher eintönigen Freizeitgestaltung junger Leute darstellen und zur Kommunikationsförderung beitragen.



www.damneditsjammed.tk



Bei **GuluGuloo** rocken **Hannes Haller 99/8C**, **Michael Schmidt 03/8A** mit.

GuluGuloo spielen abwechslungsreichen Rock mit funkyen Riffs. Sie bestehen erst seit Anfang letzten Sommers, hatten aber trotz ihrer kurzen Laufbahn bereits zahlreiche Auftritte. Mehr Informationen unter:

www.guluguloo.tk

In Bagdad vor 2 Jahren (Silvia Schweinzer)



Geschäftsbeziehungen mit dem Irak aufbauen – das war der einfache Auftrag, mit dem ich Richtung Bagdad geschickt wurde. Ohne große Vorurteile, ohne Erwartungen, ohne

Befürchtungen setzte ich mich mit dem Geschäftsführer von *PCS Professional Clinical Software*, Veit Isopp, mit unserem Kontaktmann Franz Limpl, Diplomat und unlängst bei der TV-Sendung *VERA* zu sehen, und einem amerikanischen (!) Geschäftspartner, ich nenne ihn kurz „Bill“, in Wien in eine Maschine nach Amman. Ich war für den internationalen Vertrieb der Software-Produkte von PCS verantwortlich und kam daher als erste Mitarbeiterin der PCS in diese, wie sich später zeigen sollte, doch außergewöhnliche Geschäftssituation.

Als erstes überraschte mich, dass ich ranghohe österreichische Politiker in derselben Maschine antraf. Der Grund, warum wir uns in einer Maschine nach Amman befanden, obwohl wir nach Bagdad reisen wollten, war das Embargo, das Flüge unmittelbar in die Hauptstadt Iraks verbot. Also fuhren wir von Amman 1200 km quer durch die Wüste mit dem Auto nach Bagdad. An der Grenze wurden wir „zum Glück“ in den VIP-Bereich der Grenzübergänge gebracht, der nächsten Überraschung – zumindest was die Ausstattung und Hygiene dieser Räumlichkeiten betraf. Ich wusste nicht, was mich mehr störte: die Gesichter der Irakis, als sie mich, eine westliche, unverschleierte Frau, anblickten, oder die Armut und Verwahrlosung, die mich erstmals in diesem Gebäude in unerwartetem Ausmaß umgab. Ab diesem Zeitpunkt durften wir kein negatives Wort über Saddam Hussein und das Regime verlieren – darauf machte uns unser Kontaktmann Franz Limpl aufmerksam. Franz war Jahre zuvor als Baumeister nach Bagdad gegangen und hatte einige Aufträge von Saddam Hussein übernommen. Er hatte den Diktator auch mehrmals getroffen, ihm sogar einen Hut mit Gamsbart und eine Lodenjacke aus Kärnten geschenkt. Genau in diesem Outfit konnte ich den Diktator später in unzähligen, rund um die Uhr im irakischen Fernsehen ausgestrahlten Militärparaden und Huldigungskundgebungen sehen.

In Bagdad angekommen bezogen wir zunächst unsere Zimmer: Franz Limpl warnte mich vor: Telefone und Räume sind verwantzt.

Nach der ersten Nacht gingen wir frühstücken. Das Frühstücksbuffet: Fladenbrot, stark verschmutztes Geschirr, Tee, Tomaten und Gurken. Das Gemüse aß ich nicht. Auch wenn es gewaschen war, wollte ich mir eine Infektion durch das verschmutzte Wasser ersparen. Ich aß drei Wochen in Bagdad fast nur Brot und Reis, und tat gut daran, da ich als einzige von uns nicht krank wurde. Am ersten Arbeitstag mussten wir zunächst warten. Franz führte ein paar Telefonate mit dem Informationsministerium und mit der österreichischen Botschaft. Ich sah erstmals, wie langsam die Geschäfte im Irak laufen und wurde ungeduldig. Endlich bekamen wir positive Rückmeldung vom Ministerium. Ich machte mich mit Franz auf den Weg ins Informationsministerium, befand mich plötzlich mitten im Verkehrschaos, umringt von völlig alten, kaputten Autos, die so verrostet waren, dass man ihre ursprüngliche Markierung nicht mehr erkennen konnte. Vorbei an einem Palast von Saddam Hussein, vorbei an der öffentlichen Hinrichtungsanlage. Im Ministerium funktionierte nur einer von zwei Aufzügen: Beide waren im Krieg zerstört worden, der eine wurde mit Ersatzteilen repariert, die dem anderen entnommen worden waren. Kurze Blicke in verschiedene Büros: Ich sah große, alte Schreibtische, auf denen keine Computer zu finden waren, kaum Papier, jeweils nur zwei Gegenstände: ein altes Telefon und eine Kalaschnikow. Dahinter immer zwei Männer. Schließlich trafen wir den Informationsminister. Er konnte keine Entscheidungen treffen, verwies auf den Diktator.

Dank des Einflusses von Franz besuchten wir in den folgenden Tagen eine Reihe von Krankenhäusern, die wir mit Software ausstatten wollten. Ich sah soviel Armut und unbehandeltes Leid, wie nie zuvor. Ich sah mangelnde Hygiene und mangelndes medizinisches Equipment. Ich fragte mich, ob Saddam Hussein ernsthaft von uns Krankenhaussoftware zu kaufen beabsichtigte. Ich fragte Franz, wie Saddam Hussein persönlich sei. Er blockte ab und schwieg.

Mit viel Geduld schafften wir es immer wieder, Termine bei verschiedenen irakischen Ministern zu bekommen. Die Waffen auf den Schreibtischen irritierten mich. Ich präsentierte unsere Software-Produkte vor größerem, sehr interessiertem Publikum, neben mir immer Bill, der Amerikaner. Ich sprach mein langsamstes, einfachstes Englisch, da die Irakis mich sonst nicht verstanden hätten. Hinter mir immer ein lebensgroßes Bild des Diktators,

vor mir einmal auch eine Kamera, mit der ich gefilmt wurde.

Trotz der großen Hitze hielt ich mich immer sehr bedeckt. In jenen Bereichen der Stadt, die außerhalb des Regierungs- und Elitenviertels lagen, wurde ich von Kindern, Frauen und Männern erwartungsgemäß mit Blicken fixiert. Die meisten Leute sah ich in Mitten völliger Armut, in Baracken und Hütten aus Kartons und Müll. Die meisten Gebäude waren verfallen oder noch vom letzten Krieg zerstört – all das in einem der reichsten Länder der Welt. Ich gab manchen Leuten ein ganzes Paket von irakischen Dinars. Danach wurde ich von Scharen umringt. Im Irak gibt es nur Banknoten von einem Wert. Für einen US-Dollar bekommt man ein ganzes Bündel davon. Die Geldscheine haben so wenig Wert, dass sie nicht gezählt, sondern gewogen und im Plastiksackerl transportiert werden. Franz erzählte uns, dass das Regime damit Fälschungen vorbeugen wollte.

Wir erhielten Einladungen von engen Freunden des Diktators. In ihren Häusern traf ich auf Reichtum, auf Marmorbäder mit Goldarmaturen, auf kostbare Teppiche, auf Gemälde und Barockmöbel. Sie begegneten uns mit großer Gastfreundlichkeit, sprachen gutes Englisch und bewirteten uns reichlich. Auch Bill wurde herzlich empfangen. Niemand sprach über Saddam Hussein, weder positiv noch negativ.

Besonders gut in Erinnerung ist mir der freundliche Nachbar unseres Kontaktmannes, ein alter, netter Herr in schwarzem langem Gewand, mit Rosenkranz in der Hand, der mich immer wieder mit frischem Pepsi verwöhnte und netten Smalltalk mit uns führte. Später erfuhr ich, dass er im letzten Krieg die rechte Hand von Saddam Hussein und für eine Vielzahl an Ermordungen verantwortlich war. Gut in Erinnerung ist mir auch ein netter Geschäftsmann, der uns stolz sein Haus gezeigt und seine Frau und seine drei Kinder vorgestellt hatte. Etwa ein Monat, nachdem wir wieder in Österreich angekommen waren, teilte man uns per Fax mit, dass dieser Geschäftsmann nicht mehr am Leben sei. Es hatte Differenzen mit dem Regime gegeben.

Eine der wenigen positiven Überraschungen: Am Heimweg tankte unser Chauffeur den Wagen: Wir bezahlten ein paar Dollars für den vollen Tank...

Sponsionen

Mag. Kornelia Ostermann, Magister der Philosophie (Psychologie), Universität Klagenfurt
Die Sponson fand am 31. Jänner statt.
Herzliche Gratulation!

Akademische Ehren



Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik (Zagar), Jg. 1985-8B, dzt. an der Uni Klagenfurt, am Institut für betriebliches Finanz- und Steuerwesen, beschäftigt, hat für ihre **Ha-**
bilitation über die Erbschaftssteuer den renommierten **Kardinal Innitzer Preis** bekommen. Prominentester Student an ihrem Institut ist kein anderer als Finanzminister Karl-Heinz Grasser, mit dem sie gemeinsam studiert hat und der bei

ihrem Institutsvorstand Prof. Kofler dissertiert. Inwieweit sie ihm all die Grausamkeiten punkto Pensionsreform eingeflüstert hat, entzieht sich der Kenntnis der Redaktion..

Sabine lebt mit ihrem Mann und ihrer 7-jährigen Tochter in Karnburg. Glückwünsche werden unter sabine.urnik@uni-klu.ac.at gerne entgegengenommen.

PS: Falls es bei dem ein und anderen von euch Erbschaftsstreitigkeiten und Unklarheiten im Steuerrecht geben sollte, wisst ihr, wo ihr kompetente Antworten bekommen könnt.

Ebenfalls im Dienste der Wissenschaft ist ...

Mag. (FH) Ewald Kaluscha (8C - JG.96)

Er schreibt an seiner Dissertation an Uni Klagenfurt bei ao. Univ.-Prof. Dr. Sonja **GRABNER-KRÄUTER** (ebenfalls Absolventin aus Völkermarkt, Dozentin an der Marketingabteilung der Uni Klagenfurt, Jg. 1979). Beide haben einen Forschungsartikel im renommierten US-Wirtschaftsinformatikjournal "International Journal of Human-Computer Studies" zum Themenbereich "Konsumentenvertrauen im B2C E-Commerce" untergebracht. Der Artikel ist bereits im Druck und wird demnächst erscheinen. Außerdem erscheint von den beiden Autoren demnächst ein Beitrag in einem englischsprachigen Sammelband zum Thema "Trust in the Network Economy" im Springer Verlag und im August sind die beiden auf der 2003 Summer Educators Conference der American Marketing Association in Chicago, IL, mit einem Vortrag zum Thema Konsumentenverhalten im E-Commerce vertreten..

Die Redaktion empfiehlt: Nur weiter so!

PS: Nähere Informationen erhältlich unter http://www.uni-klu.ac.at/uniklu/fd/fa_details.jsp?fanr=2600&titlelang=35

Geburten



Am 12. Dezember 2002 war es soweit: Ich, **Florian Cebul**, erblickte am 12.12.02 in Kufstein das Licht der Welt.

Größe: 50 cm

Kampfgewicht: 3115 g.

Meine Mutter **Anita** hat mir erzählt, dass sie vor 10 Jahren - wenn ich schnell rechne, muss das 1993 in der 8B gewesen sein - am Gymnasium Völkermarkt maturiert hat. Ich gratuliere!

Viel Freude bereitete auch das 2. Baby **Marie** ihren Eltern, **Alice** (Krainz, 1992-8B) und **Martin Lesnik**, als sie am 18. Dezember 2002 mit 49 Zentimeter und 2900 Gramm zur Welt kam.



Vermählung



Am 14. September 2002 habe ich, **Hubert Sutterlüty, Jg. 1992, 8A**, meiner langjährigen Freundin Katrin (24) das Jawort gegeben (sie mir übrigens auch).

Wir hatten traumhaftes Wetter, ca. 100 Gäste und ein Überraschungsfeuerwerk um Mitternacht, das uns von Freunden geschenkt wurde. Es war ein durch und durch gelungener Tag (... hoffentlich auch Nacht, Anm. der Red.).

Was ich so noch neben meinen ehelichen Pflichten mache, könnt ihr auf <http://www.sutterluety.com> bewundern!

P.b.b

02Z033655S